Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 5. Donnerstag den 5. Januar 1888. 82. Jahrgang

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

WTB. **Paris**, 4. Januar. Die Erard'sche Pianofabrik wurde durch Feuersbrunst zerstört; gegen 1500 Instrumente wurden ein Raub der Flammen.

W. **Warschau**, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr auf allen Bahnen des Königreichs Polen ist nach Beseitigung der Schneeverwehungen wieder regelmäßig.

WTB. **New-York**, 3. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 6,052,868 Dollars, gegen 6,025,001 Dol. in der Vorwoche.

WTB. **Washington**, 3. Januar. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat December um 14,584,650 Dollars abgenommen, im Staatsschatze befanden sich Ende December 527,625,557 Dollars.

Vom Tage.

‡ Es weht Frühlingsluft. Der kalte Luftstrom hat milder Witterung Platz gemacht, verschwunden sind die Gebilde von Eis und Schnee, der Fluß hat seine Fesseln gesprengt, die eingefrorenen gewesenen Gießen plätschern lustig in ihrem Bette, die Bäume haben ihre Schneelasten abgeschüttelt und strecken ihre Aeste aus wie sehnsüchtig, um den grünen Schmuck, der ihnen beschert, zu empfangen. Es könnte jeden Augenblick zu grünen und blühen beginnen, und natürlich, der Börse, welche so lange vom Winterwetter beunruhigt wurde, den Capitalisten, welche sich durch die Alarmnachrichten verleiten ließen, ihre Effecten mit Verlust auf den Markt zu werfen, wäre zu gönnen, daß sie sich jetzt ungestört der Sonne des Glücks erfreuen könnten, daß die Ruhe in die Gemüther zurückkehrte und daß die empfangene Lehre wenigstens nicht ganz vergessen bleiben möge. Denn eine Lösung der politischen Räthsel, welche die europäische Welt in Aufregung versetzten, ist nicht absehbar, so lange Rußland sich nicht den Wünschen der übrigen interessirten Mächte anbequemt. Die Mächte haben sich aber unlängst erwiesen, über einen Fürsten für Bulgarien eine Einigung unter sich zu erzielen, und selbst die von der „National-Zeitung" täglich mit cotonischer Beharrlichkeit geforderte Vertreibung des Coburgers wurde bisher keinen Erfolg haben, im Gegentheil eine offene Wunde schaffen. So lange also hinsichtlich Bulgariens keine Uebereinstimmung unter den Mächten getroffen worden, ist die Börse immer der Gefahr ausgesetzt, von Pessimisten ausgebeutet zu werden. Im Augenblick sind es hauptsächlich Deckungen der Baissiers, welche den Coursen zu Gunsten kommen. In Berlin fallen starke Interventionen stattgefunden haben, mit denen vielfach Neuungskäufe Hand in Hand gingen. Wir haben gestern den höchst merkwürdigen Vorgang in Wien mit der verstümmelten Rede des Ministers Tißza erzählt, welche die Börse und das Capitalistenpublicum in eine wahrhafte Tarantel versetzte. Noch merkwürdiger ist, daß das telegraphische Correspondenzbureau erklärt, es hätte gegen das Telegramm kein Mißtrauen fassen können, da kein Widerspruch in demselben durch den Irrthum entstanden wäre. Nun läßt aber das Telegramm Tißza erklären, daß er zu Denen gehöre, welche einen Krieg in nächster Aussicht halten, während es im nächsten Satze heißt: die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sei nicht aufzugeben. Es ist also ein vollständiger Widerspruch in der Depesche enthalten und darum das Bureau nicht erst bis zum andern Tage warten, um sich Aufklärung zu verschaffen. Die Schilderungen, wie die Börse und das Publicum, von einer wahnsinnigen Angst ergriffen, die Effecten zu jedem Preise an den Markt warfen, liefern Scenen wie in einem Tollhause. Noch nach Mittagstheilung der Depesche waren an der Mittagsbörse Privat-Verkäufe seitens des Publicums zu vollziehen, da dasselbe noch nichts davon erfahren hatte, als es seine massenhaften Ordres gab, da auch die Provinzen reichliches Material an den Markt warfen. Als die Berichtigung des amtlichen Correspondenzbureaus an der Börse bekannt wurde, suchten Alle die am Vormittage eingegangenen Engagements möglichst abzumelden. Die Speculation vollzog Deckungskäufe, die Arbitrage versuchte ihre nach dem Auslande gegebenen Ordres zurückzuziehen, was aber nur zum geringsten Theile gelang, weil die hohen Course der deutschen Börsen alle Verkäufe rasch ermöglicht hatten. Dorthin war nämlich die Rede Tißza's richtig telegraphirt worden. Die Course stiegen sprungweise und die Getäuschten hatten das Nachsehen.

London und Paris zeigten am Dienstag feste Tendenz und steigende Course.

In Wien trug am Dienstag, schreibt man von dort, die Börse eine sehr freundliche Physiognomie und zeigte sich in geschäftlicher Beziehung beredtsamer als an den vorhergegangenen Tagen. Dazu haben wesentlich beigetragen die Bemerkungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über die Publication der geheimen Actenstücke, dann die feste Tendenz der ausländischen Abendbörsen und endlich die Ankündigung der Conversion der englischen Consols. (Gutmüthiger Einfall.) Bei lebhaftem Umsatz der Speculation, welche vorgestrige Deckungskäufe vorgenommen hat, sind die Course, ob bei ganz wenigen Umsätzen, stark gestiegen und schließen fest zur höchsten Notiz. Im Scontrohandel fehlte es nicht an Umsatz, wohl aber an einem Ausgebote. Valuten wurden billiger offerirt. Die Versorgung war leicht bei anziehenden Disconto. Die Mittagsbörse eröffnete mit steigenden Coursen. Die freundlichen Worte des „Journal de St. Pétersbourg" verstärkten den günstigen Eindruck auf die Stimmung der Börse und belebten die Kauflust in ungeahnter Weise. Die Course aller Papiere bewegten sich rasch vorwärts, namentlich für Effecten des Schwankens, nach denen die Nachfrage zunimmt, während das Angebot fehlt. Devisen und Valuten nachgebend. Schluß fest. Credit 267.70, Abends 270.20.

In Berlin machte am Dienstag der steigende Bewegung weitere Fortschritte, aber das Geschäft wurde, nachdem die Platzdeckungen beendet waren, wesentlich ruhiger. Die politische Lage wurde von der Speculation günstig beurtheilt, trotzdem beobachtete dieselbe weiter große Zurückhaltung. Größeres Interesse bestand für Banken und Renten; von ersteren notirten Credit $^1/_4$, Commandit $^1/_4$ Proc. höher als am Montag. Auch deutsche Bahnen gingen zu besseren Coursen ziemlich lebhaft um. Mainzer gewannen 0.40, Marienburger $1^1/_4$ Proc. Oesterreichische Bahnen profitirten ebenfalls von der besseren Tendenz, dieselben waren in Folge stärkeren Deckungsbedürfnisses gesucht. Duger konnten $2^1/_4$, Elbethal $1^3/_4$ Procent erreichen. Schweizer Bahnen fest, doch ruhiger. Von Bergwerken waren die Course etwa 1 Proc. besser und folgten bald weiter steigende Notirung ein. Russische Werthe, Cupyer, Ungarn und Italiener recht fest und wesentlich erholt. Im schwachen Verkehr schwächte sich die Tendenz auf erneute Wiener Abgaben vorübergehend ab, um sich gegen Schluß in Folge fortgesetzter lokaler Deckungen neuerdings zu befestigen. Credit und Disconto werden lebhaft gehandelt, andere Bankpapiere lagen still. Von inländischen Eisenbahnactien zeigten sich Preußen und Marienburger bevorzugt; österreichische Transportwerthe fanden während der zweiten Börsenhälfte geringere Beachtung. Duger waren stärker offerirt. Schweizer Nordost unterlagen mehrfachen Schwankungen. Für Montanwerthe erhielt sich Kauflust. Das Gleiche gilt von Ungarn und russischen Goldanleihen. Die Nachbörse schloß fest.

Credit $139^3/_4$ ($138^3/_4$), Franzosen $86^3/_4$ (85), Lombarden $35^1/_4$ ($33^3/_4$). Deutsche Bank $163^1/_4$ (162), Disconto-Commandit $192^3/_4$ (191), Mainzer $100^1/_4$ (100), Marienburger $52^1/_4$ ($49^3/_4$), Ostpreußen $67^1/_4$ ($65^1/_4$), Mecklenburger $131^1/_4$ ($131^3/_4$), Galizier $78^1/_4$ (77), Elbethal $68^1/_4$ ($65^3/_4$), Duger $118^1/_4$ ($115^3/_4$), Gotthard 124 ($123^3/_4$), 1880er Russen $78^1/_4$ ($77^1/_4$), Russische Noten $176^3/_4$ ($175^3/_4$), Ungarische Goldrente $77^1/_4$ ($76^3/_4$), Italiener 95 ($94^7/_8$), Laura $90^3/_4$ ($89^3/_4$), Dortmunder $65^3/_4$ ($66^1/_4$).

Mittwoch: Günstig.

Die Cours-Entwickelung im Jahre 1887.

‡‡ Der letzte Börsenbericht aus dem Jahre 1886 der „Berliner Börsen-Zeitung" beginnt mit den Worten: „Mit der fortschreitenden Besserung der Geldmarktverhältnisse gewinnt die Börse jetzt naturgemäß täglich an Festigkeit, und da heute auch von der Wiener Vorbörse sehr günstige Notirungen vorlagen, so vermochten die Course der tonangebenden Speculationspapiere sogar ziemlich bedeutende Steigerungen zu erzielen." Der Bericht hebt dann die Neigung für russische Werthe, die rege Kauflust für russische Eisenbahnactien und Prioritäten, sowie die zuversichtliche Hoffnung auf ein friedliches Jahr hervor; kurz, mit dem Himmel voll Geigen begann das Jahr 1887. Der Frieden ist erhalten geblieben, und doch wie ganz anders lauten die Schlußtaxe, mit denen das Jahr von uns Abschied nimmt. „Der letzte Tag des Jahres", so beginnt der Börsenbericht vom 31. December 1887, „ist wie viele seiner Vorgänger von der Baisse beherrscht worden. Anfänglich leidlich fest, erfuhr die Stimmung in Folge mannigfacher politischer Nachrichten und weichender Wiener Notirungen eine sehr intensive Abschwächung, daß theilweise Course erreicht wurden, die sich als die niedrigsten des ganzen Jahres darstellen."

So groß diese Gegensätze zwischen Anfang und Ende sein mögen, thäte man doch dem abgelaufenen Jahre großes Unrecht, wenn man annimmt, daß in ihm alle Course ohne Ausnahme gefallen seien.

Beginnen wir mit dem wichtigsten Theile, mit den deutschen Staatspapieren und Pfandbriefen, so fand das erste Papier des ganzen Courszettels, Deutsche 4procent. Reichs-Anleihe, am 31. December 1886 106, am 31. December 1887 dagegen 107.20 Procent, was die für solche Werthe sehr bedeutende Steigerung von 1.20 Procent ergiebt. Preußische 4procent. Consols gingen von 106 auf 106.70 Procent, verschiedene 4procent. Stadt-Obligationen stiegen 2 Procent, Duisburger sogar 3.20 Procent (100) gegen 103.20). Sächsische landw. Pfandbriefe von 104.10 auf 104.50 Proc. Gefallen sind dagegen fast durchweg die 3 und $3^1/_2$procentigen Werthe, z. B. Landwirthschaftliche Central-Pfandbriefe zu 3 Procent um 2.60 Procent (von 90.10 auf 87.50) und zu $3^1/_2$ Procent um 0.70 Procent (von 99 auf 98.30). Diese Erscheinung, Steigen der 4 und $4^1/_2$procentigen, Fallen der 3 und $3^1/_2$procentigen Papiere, hat nichts mit der Politik zu thun, sondern ist darauf zurückzuführen, daß letztere Gattungen verhältnißmäßig zu hoch standen. Wenn ein Landwirthschaftlicher 4procentiger Central-Pfandbrief mit 101.60 bezahlt wird, ist der $3^1/_2$procentige genau 68.90, der 3procentige aber 76.20 werth, während sie etwa 10 Procent höher bezahlt werden. Ihr früherer hoher Cours entsprang der Ansicht, daß binnen Kurzem kein deutsches Staatspapier mehr 4 oder $4^1/_2$ Procent zahlen werde; diese Besorgniß ist vorläufig verschwunden und sonach reguliren diese Papiere sich lediglich nach ihrem Zinsertrage. Von den 96 deutschen Fonds des Berliner Courszettels sind 48 im Jahre 1887 gefallen und 40 gestiegen, die übrigen unverändert oder an einem der Schlußtage nicht notirt. Von den Hypotheken-Certificaten gilt genau dasselbe, was wir von den deutschen Fonds sagten; das Publicum will die niedrig verzinslichen nicht mehr zum früheren hohen Course nehmen, dagegen ist ein allgemeiner Preisfall, wie ihn Krieg hervorrufen würde, nicht eingetreten. 28 Certificate sind gestiegen, genau ebenso viele gefallen.

Bei deutschen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen tritt natürlich die gleiche Erscheinung zu Tage, doch ist hier das Steigerungs-Verhältniß noch günstiger, 16 gefallenen stehen 53 gestiegene gegenüber.

Unter den ausländischen Fonds finden wir fast durchweg Herabsetzungen, die bei Russen und Oesterreichern kolossale Dimensionen erreichen. Die österreichische Silberrente ist um 4.7 Proc. (67.60 gegen 62.90), Papierrente 5.90 Proc. (66.90 auf 61), Goldrente um 5.95 Proc. (91.75 gegen 85.80) gefallen. Noch stärker litten die Russen, da I. Orient-Anleihe 5.50 Proc. (57.80 gegen 52.25), II. Orient 6.15 Proc. (57.85 gegen 51.70), III. Orient 6.60 Proc. (58.9 gegen 52.30) zurückgingen. Die größte Einbuße von 12.15 Proc. erfuhren Central-Boden-Credit-Pfandbriefe (84.90 gegen 72.75). Nicht viel besser kamen Serben von 1885 mit 7.1 Procent Verlust davon (85.20 gegen 78.10). Von den ungarischen Werthen kamen einige gut davon, wogegen Goldrente 7.5 (84 gegen 76.50) und Papierrente 11.5 (75.50 gegen 64) verloren, so daß kein Unterschied zwischen ihnen und Russen bestehe. Wir zählen in dieser Kategorie 80 gefallene und 4 gestiegene Papiere, letztere sind: egyptische garantirte 5 proc. Anleihe 3 Proc., Rechweier 0.25 Proc., Buenos Ayres 3 Proc. und spanische Exterieurs 0.4 Proc., noch dazu Brief.

Wir haben unsere Leser vor solchen ausländischen Werthen oft genug gewarnt und haben hier die Bestätigung, daß wir richtig handelten. Es erscheint uns durchaus nicht nothwendig, solche Fremdlinge ganz aus Deutschland zu verbannen, wir erkennen gern den Vortheil an, der in einem internationalen Geldverkehr mit der ganzen Welt liegt, aber wir sind der Ansicht, daß das deutsche Publicum diese Fremdlinge sich viel zu theuer aufhängen läßt. Wenn eine große Bank, wie die Disconto-Gesellschaft, oder Berliner Handels-Gesellschaft, solch fremdes Papier zur Zeichnung auflegt, drängen sich die Leute in Schaaren hinzu, als wenn hier Geld umsonst vertheilt werde. Um den Emissions-Gouts kümmert sich Niemand; die Bank wird schon für spätere Steigerung sorgen. In diesem Jahre sind wieder 5 fremde Staats-Anleihen nach Berlin eingeführt; sehen wir nach, welchen Gewinn das zeichnende Publicum dabei hatte.

1) Die Disconto-Gesellschaft legte 30 Mill. Gulden oder 60 Mill. Mark 4procent. Oesterreichischer Staats-Rente zu 77.85 auf, die heute 72.50 stehen, macht inclusive Unkosten ca. 6 Proc. oder 3.6 Millionen Mark Verlust.

2) Außerdem führte die Disconto-Gesellschaft noch die innere russische Anleihe von 1887 bei uns ein. Sie beträgt 100 Millionen Rubel, doch weiß man nicht, wieviel davon nach Berlin gekommen sind; der Einführungs-Cours von 48.70 ist um 4.60 gegen den jetzigen von 44.10 zu hoch; die Verluste berechnen sich sonach auf die ganze Anleihe über 14 Millionen Mark.

3) Die 5procentige Goldanleihe der Argentinischen Republik von 10,291,000 Pesos, rund 41 Millionen Mark, wurde von der Disconto-Gesellschaft zu 90 Proc. aufgelegt, steht am Jahresschluß 97.10 Proc., so daß unter Berücksichtigung der beim Verkaufe des Papiers entstehenden Provisionen, Stempel und Kosten daran circa 1,400,000 ℳ verloren sind.

4) Die Dänische Staatsanleihe von 1886 in Höhe von 20 Mill. Kronen oder $22^1/_2$ Millionen Mark, welche nur mit $3^1/_2$ Procent verzinst wird, brachte ebenfalls die Disconto-Gesellschaft für 97.75 zur Zeichnung; am 31. December 1887 stand sie 97.30 Proc., was ca. 120,000 ℳ Verlust ergiebt.

5) Die Chinesische $5^1/_2$proc. Staatsanleihe wurde nicht zur Zeichnung aufgelegt, sondern nur neu eingeführt, man weiß sonach nicht, zu welchem Course die 5 Millionen Mark, um welche es sich handelte, wirklich fortgegeben sind. Der erste Cours war $106^1/_4$, doch erhielten Käufer auf 10,000 ℳ nur 1000; auf 10—30,000 ℳ nur 2000 ℳ und bei größeren Ordres nur 3000 ℳ, so daß zu diesem Preise kaum eine Million fortgegeben sein kann. Sehr bald stieg der Cours und dürften die meisten Stücke ebenfalls dem Publicum keinen Nutzen gewähren; am 31. December 1887 standen sie 109.50. Von 5 ausländischen Staatspapieren brachten sonach 4 dem Publicum Schaden, das fünfte wahrscheinlich keinen Nutzen.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen sehen ebenso traurig aus; 98 Verluste stehen hier 11 Gewinnen gegenüber, und welche Verluste. Die Oesterreicher büßten 4 bis 8 Proc. (5proc. Reichenberg-Pardubitz 83.70 gegen 76), die Russen 6—12 Proc. ein (Zwangorod-Dombrowo 93.60 gegen 82). Hier beziffern sich die Verluste des deutschen Publicums auf Millionen, Gewinnen haben merklich nur Gotthardbahn und Niederländische König Wilhelm.

Leider lassen die großen Banken nicht nach, das deutsche Publicum mit immer neuen dieser fragwürdigen Prioritäten zu überschütten. Schon am 5. Januar 1887 erschien die erste von $86^1/_2$ Millionen Mark 4procentiger Prioritäten der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, wobei das Publicum nicht nur am Course, sondern auch an Zinsen verlor, indem damit die alten 5procentigen Prioritäten convertirt wurden, und am 20. December machte die Berliner Handels-Gesellschaft Schluß mit Ausgabe von $12^1/_2$ Millionen Mark $4^1/_2$procentiger der St. Paul, Minneapolis und Manitoba-Eisenbahn, an denen auch schwerlich etwas verdient wird.

So können wir denn als Schluß-Resumé dieses Vergleiches nur dem Publicum nochmals zurufen: Hütet Euch vor den ausländischen Werthen, bleibet im Lande und ihr nähret Euch redlich. Die Actien behalten wir einer Schlußbesprechung vor. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

HK. **Leipzig**, 4. Januar. Von dem kaiserlichen Ober-Post-Director ist der Handelskammer folgende Zuschrift zugegangen: „Nach einer mir von der kaiserlichen Ober-Postdirection in Bremen zugegangenen Mittheilung wird für Post-Packetsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika seitend der Absender der Beförderungsweg über **Hamburg** in einer erheblich größeren Anzahl von Fällen gewählt, als derjenige über Bremen, obwohl bei der Leitung über Bremen wegen des kürzeren Seewegs ab Bremerhaven, der regelmäßig häufigeren Absendungsgelegenheiten (2mal wöchentlich mit Ausnahme des Monats December) und der dem Norddeutschen Lloyd zur Verfügung stehenden Schnelldampfer, welche die Fahrt um durchschnittlich drei Tage schneller zurücklegen, als die gewöhnlichen Dampfer, eine erhebliche Beschleunigung in der Beförderung der Packete erzielt wird. Der Handelskammer gestatte ich mir hiervon ergebenst Mittheilung zu machen mit dem Hinzufügen, daß bei Versendung von Packeten nach Amerika eine ausgedehntere Benutzung des Beförderungsweges über **Bremen** im eigenen Interesse der Absender und Empfänger wünschenswerth erscheint."

*— **Leipziger Disconto-Gesellschaft in Liquidation.** Freitag, den 27. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses hier eine Generalversammlung statt. Die Tagesordnung besteht aus folgenden Punkten: 1) Beschlußfassung auf das Gesuch der dermaligen Mitglieder des Verwaltungs- (Aufsichts-) Raths um Entlastung. 2) Neuwahl des Verwaltungs- (Aufsichts-) Raths. 3) Beschlußfassung über Klageanstellung gegen die dermaligen Mitglieder des Verwaltungs- (Aufsichts-) Raths auf Schadloshaltung der Actionäre. (Vergl. Inserat.)

*— **Leipziger Wechslerbank in Liquidation.** Unter Hinweis auf das in unserer heutigen Nummer enthaltene bezügliche Inserat machen wir an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß bei der am 9. dieses Monats durch Herrn Justizrath Conrad Hoffmann stattfindenden Versteigerung der bisher nicht zu realisiren gewesenen Außenstände ꝛc. der Leipziger Wechslerbank in Liquidation auch diejenigen Gründerrechte mit versteigert werden sollen, welche der genannten Bank bei einer eventuellen Neu-Emission von Actien der „Malzfabrik zu Schkeuditz" und der „Braunschweiger Nationalbrauerei" (vorm. F. Jürgens) zustehen.

*— **Firma Vogel & Co. in Neukellerhausen.** Bereits in der Nummer vom 11. December vorigen Jahres haben wir den Inhalt des vom Vertreter der Firma, Herrn Rechtsanwalt Dr. Zehme hier, dem Concursgericht vorgeschlagenen Zwangsvergleichs mitgetheilt. Derselbe ist nunmehr und zwar mit unwesentlichen formellen Abänderungen angenommen worden und es erhalten danach die mit Vorrecht angemeldeten und anerkannten Forderungen in der festgestellten Höhe volle Befriedigung, die übrigen nicht bevorrechtigten Forderungen aber werden mit 20 Procent und die Discontogesellschaft (welche 2,699,000 ℳ angemeldet hatte), mit 120,000 ℳ abgefunden. Das Zustandekommen des Vergleichs kann im Interesse des zahlreiche Arbeiter beschäftigenden Etablissements nur mit Befriedigung aufgenommen werden, da eine Weiterführung desselben in der bisherigen Weise, d. h. durch den Gläubiger-Ausschuß für die Dauer keinerlei günstige Erfolge ergeben haben würde.

*— **Deutsche Reichsbank.** Die Ansprüche, welche der Ultimo sowie der Jahreswechsel diesmal an die Deutsche Reichsbank stellte, sind nicht so erheblich gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Zur Vergleichung stellen wir den stattgefundenen Veränderungen hinzugen in Parenthese gegenüber, welche der Status vom 31. December 1886 aufwies. Die Abnahme des Metallbestandes betrug sich auf 13,836,000 ℳ (18,299,000 ℳ), gleichzeitig gingen die Bestände an Reichskassenscheinen und Noten anderer Banken um 2,630,000 resp. 134,000 ℳ (2,307,000 resp. Zunahme 2,811,000 ℳ) zurück. Die Wechsel erhöhten sich um 34,661,000 ℳ (38,796,000 ℳ), und ebenso fand eine Vermehrung der Lombardforderungen um 30,875,000 ℳ (66,735,000 ℳ) statt. Die Effectenbestände verminderten sich um 8,534,000 ℳ (Zunahme 3,691,000 ℳ), während die sonstigen Activen um 6,015,000 ℳ (Abnahme 8,613,000 ℳ) zugenommen haben. Der Betrag der in Umlauf befindlichen Noten steigerte sich um 119,045,000 ℳ (130,836,000 ℳ), während die Giroverbindlichkeiten einen Rückgang von 69,767,000 ℳ (57,673,000 ℳ) aufwiesen. Die sonstigen Passiven haben um 174,000 ℳ (168,000 ℳ) abgenommen. Die Feuerfreie Metallreserve ging von 120.57 Millionen Mark am 24. December auf 60.23 Millionen Mark zurück gegen 11.52 Millionen Mark am 31. December des Jahres 1886. — Die Deutsche Reichsbank hat einen officiellen Discontsatz von 3 Procent vom alten ins neue Jahr hinübergenommen, der Privatdiscontsatz des Institutes stellt sich augenblicklich auf $2^1/_2$ Proc., während der Privatdiscontsatz an der Berliner Börse auf $1^3/_4$ Proc. zurückgegangen ist — das sind Erscheinungen, wie sie bisher noch niemals, seit es Börsen gibt, beobachtet worden sind. Nichts läßt auf eine Verstärkung der Geldsätze in nächster Zeit schließen, im Gegentheil ist ausgesichts der großen Nachfrage, die im laufenden Monate stattgefunden pflegen, eine weitere Zunahme der Abrundung zu gewärtigen.

*— **Deutsche Reichsbank.** Bei den Abrechnungsstellen sind im December 1887 abgerechnet 1,267,983,700 ℳ, gegen 1,323,688,300 Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Im Jahre 1887 wurden insgesammt abgerechnet 14,207,193,600 ℳ gegen 13,356,681,500 ℳ im vorhergehenden Jahre.

*— Bezüglich der **Benutzung des Telephons in den Städten**, welche mit Berlin telephonisch in Verbindung stehen, waren bekanntlich unter den Interessenten erhebliche Unzuträglichkeiten entstanden, da namentlich in Hinsicht auf Handelsnachrichten auch der kleinste Vorsprung der Zeit für die Interessenten oft von größter Bedeutung ist. Wo es angemessen erschien, ist die Benutzungsmöglichkeit des Telephons durch Legung eines weiteren Drahtes erhöht worden; andererseits aber haben sich die Interessenten unter sich wegen Benutzung der Fernsprecheinrichtungen geeinigt. Damit ist dem Handel der beste Dienst erwiesen und die Einrichtung des Fernsprechens mit Berlin gewinnt dadurch erheblich an allgemeinem Werthe.

* **Chemnitz**, 2. Januar. **Wirkwaarenbericht.** Die hier und da gehegten Hoffnungen, daß es mit dem neuen Jahre auch eine Besserung geben werde, ist bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. An Nachbestellungen für den Sommer fehlt es nicht und daher hat mancher Fabrikant noch leidlich zu thun, besonders in den in letzter Zeit fast durchweg gewünschten Sachen mit Strickwickel. Ja man kann fast sagen, daß kaum noch andere Waaren bestellt werden wie solche mit schwerem Zwickel und selbst wenn es sich um ganz leichte und ordinaire Waaren handelt. Der Eifer und die Sorgfalt, die den reichen Collectionen in Winterjacken zugewendet wird, läßt allerdings darauf schließen, daß man von der nächsten Saison ziemlich viel erwartet, und erfreulich ist, zu sehen, daß in fast allen Fällen die ganz billigen und schlechten Waaren eine verhältnißmäßig geringe oder gar keine Rolle spielen. Wenn man so in den gerichtlichen Handschuhen noch in der Ungewißheit steckt, so machen sich deutliche Anzeichen geltend, daß die Kulirbranche wieder einen Aufschwung nehmen will. Freilich hat sie ja auch viel länger schon gedauert wie die Limbacher Waare. Die Neuheiten in wunderschönen geschmackvollen Mustern, die vielfach den englischen Waaren nachgebildet sind, werden jedenfalls einen guten Markt finden. Wenn wir damit auf unseren Bericht über Neuheiten übergehen, so wollen wir neben den bekannten Qualitäten in glatter Waare ganz besonders die Muster mit buntem Handstück erwähnen. Hierin läßt sich auf dem Kulirstuhl natürlich eine viel größere Variation herstellen als bei der Kettenstuhlwaare, und wir bemerken gerne, daß man sich hier und da größere Mühe giebt, etwas Originelles und nicht Copirtes zu schaffen. So ist besonders die Auswahl in Socken mit Sockenrand durch derartige Dessins recht schön und reich ausgestattet. Aber auch in Herrenhandschuhen kommt man dem englischen Fabrikate immer näher und wird bald diese Waare ganz entbehren können. Die einzige Schwierigkeit liegt dort nur in der Beschaffung der betreffenden Garne, die in Deutschland nicht immer und manchmal nicht in der Güte gewonnen werden. Trotzdem sehen wir in buntgemusterten sogenannten „Scotch Gloves" Waaren, die der englischen mit Fug und Recht an die Seite gestellt werden können, und ein beharrliches Fortfahren auf diesem Gebiete wird den betreffenden Fabrikanten den verdienten Lohn nicht fehlen lassen. Der gleiche Geschmack wird auch auf die Strickwaaren angewendet. Die glatte Waare aus Streichgarn befreit natürlich immer noch daneben, aber auch in Streifen aus heller Farbe und in Seide und Wolle, ein- und mehrfarbig, wird die Collection sehr abwechslungsreich gestaltet. Die melirten Garne machen den Handschuh vielfach etwas hart, was sich durch die Natur der Garne nicht vermeiden läßt. Die Preise werden im Allgemeinen in den letzten Tagen höher gehalten, weil man in Wolle einen Aufschlag zu verzeichnen hatte. Dies wird aber auf das Geschäft nicht einwirken, denn noch hat man nicht genug zu bekleiden, und bis die Zeit herankommt, wird sich die Situation wohl noch klären. — **Strümpfe** bleiben in ihrem ruhigen Tempo und es fehlt dort in manchen Zweigen sehr an Bestellungen. Besonders gilt dies von den starken Fach 24er Waaren immer noch. Aber auch in feiner Waare werden jetzt die Ordres allmälig recht dünn, und wir wollen hoffen, daß bei dem strengen Winter, der den Arbeitern sowieso sehr zuletzt, bald ein Wandel eintritt. Die Unsicherheit in den Preisen der Wolle macht es schwierig, jetzt feste Offerten in dieser Waare zu geben, und man bemerkt bei den Betriebern die Absicht, sich nicht jetzt schon zu binden, sondern lieber noch eine Zeit lang abzuwarten. Auch hier stehen die schwarzen, möglichst echten Farben in erster Reihe und werden neben dunklen braunen und marine Farben die Hauptrolle spielen. (L. M. f. Textil-Ind.)

*— **Erzgebirgische Dynamitfabrik, Actiengesellschaft zu Geyer i. S.** Die Dresdner Blätter enthalten folgende gleichlautende Notiz: „Diese neue Actiengesellschaft ist nunmehr in das Handelsregister zu Ehrenfriedersdorf eingetragen worden. Der Sitz der Gesellschaft ist Geyer i. S. Das Grundcapital beträgt 600,000 ℳ, wovon für Erwerbung der Concession, Grundstücke (ca. 70 Scheffel Land) und Gebäude, sowie sämmtliche Vorzeichnungen zur Anlage der Fabrik nach neuester Construction 160,000 ℳ in vollgezahlten Actien gewährt worden sind. Das Actiencapital ist vollständig gezeichnet und fest von der Bankfirma Eduard Rockisch Nachfolger in Dresden übernommen worden. Es dürfte wohl i. Jt. ein geringer Betrag hiervon zur öffentlichen Emission aufgelegt werden. Der Vorstand ist z. Jt. Herr Gustav Fischerlich in Geyer. In der Branche bewanderte Werkmeister ꝛc. sind auch bereits engagirt. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Banker Victor Hahn, Vorsitzender, Rechtsanwalt Georg Schubert, stellvertr. Vors., Peter Sprecht, Bernhard Gattel, sämmtlich in Dresden, und Herrn Chemiker Emil Häusler in Bautzen O.-Schl.

—+— **Altenburg**, 4. Januar. Die Anfertigung von Musikinstrumenten, namentlich von Zieh- und Mundharmonikas, wird auch in unserer Stadt in ausgedehntem Maße fabrikmäßig betrieben. Beispielsweise bestehen hier die Fabriken von A. Pipschier & Sohn, Pipschier & Co., Kahut & Uhlmann, Ständel & Kießling, F. A. Popp, Keller & Brodengeyer (letztere macht bedeutende Geschäfte in Accordeons und Roccoaleisten). Die größeren Firmen betreiben ein umfängliches Exportgeschäft und haben vornehmlich in Amerika, Rußland, Italien und in der Schweiz ein beachtenswerthes Absatzgebiet gefunden. — Bei der Roßiger Zuckerraffinerie ist in jüngster Zeit die Nachfrage eine recht rege, so daß die augenblicklichen Absätze mit Rücksicht auf die Ueberproduction, unter welcher die deutsche Zuckerindustrie zu leiden hat, vollständig zufriedenstellende sind. Den Loudoner Verhandlungen mißt man hier zu Lande gar keinen Werth bei, weil die Betheiligung keine allgemeine gewesen sei, und weil auch dann noch der Concurrenzgrieb alle dortigen Verträge zu umgehen wüßte oder nur auf dem Papiere berücksichtigte.

—+— **Altenburg**, 3. Januar. Die Unterhandlungen wegen Umwandlung verschiedener industrieller Etablissements in Actien-Gesellschaften dauern noch an, und man scheint es besonders auf die bedeutendsten Firmen abgesehen zu haben. Einige von ihnen haben aus eigener Initiative die Umwandlung beschlossen und werden sofort einwilligen, wenn ein halbwegs günstiges Angebot erfolgt, während wieder andere von Gesellschaften zu dem entscheidenden Schritte bewogen werden. Eine bedeutende Firma, welche allerdings in den letzten zwei bis drei Jahren einen fast großartigen Aufschwung genommen hat, wird sogar von drei Consortien umworben. Trotzdem hat sie noch keine bindenden Erklärungen abgegeben, sondern beabsichtigt meist sogar, mit ihrem Etablissement noch ein anderes zu vereinigen, um dann geeigneten Falles eine größere Gründung eingehen. Daß darüber noch einige Monate vergehen werden, ist leicht erklärlich.

Gera, 3. Januar. Aufstellung der directen Waarenausfuhr aus dem Districte der Consularagentur in Gera nach den Vereinigten Staaten von Amerika während des 4. Quartals der Jahre

	1886	und 1887
Kammwollstoffe	827,267.41 ℳ	633,546.43 ℳ
Glacéhandschuhe	95,387.30 „	173,667.66 „
Blauen und Sämmtrien	45,289.21 „	43,477.50 „
Porzellan	16,386.03 „	27,672.50 „
Harmonikas	15,108.38 „	26,184.20 „
Steinnußknöpfe	7,060.45 „	24,030.30 „
Schuhstoffe	5,074.12 „	10,357.20 „
Optische Instrumente	6,146.30 „	8,893.80 „
Instrumentenleder	6,964.— „	1,907.65 „
Verschiedenes	6,965.82 „	3,358.50 „
Summe:	1,031,803.82 ℳ	953,085.74 ℳ

Abnahme: 78,768.08 ℳ

✕ **Aus dem westlichen Vogtlande**, 3. Januar. Durch das Project der Eisenbahn Triptis-Ziegenrück-Lobenstein-Hirschberg-Marxgrün ist das von Sachsen angeregte und ausgearbeitete Project Schönberg-Hirschberg mit Seitenlinie Göttergrün-Lobenstein unnöthig, und die beträchtlichen Kosten für Vermessungen ꝛc. sind umsonst geopfert worden. Um betreibenden ist dies für das empfindende Städtchen Tanna, das durch Sachsen in die Eisenbahnverbindung einbezogen werden sollte, nunmehr aber hier ausgehen wird, wenn nicht Reuß j. L. an die zu ertheilende Concession eine Bedingung knüpft, die für Tanna günstig ist. Damit dies geschehen möchte, soll der Abgeordnete des Bezirks veranlaßt werden, sich dafür zu verwenden. — Die Schieferindustrie in Lehesten leidet schon seit Jahren Noth, da der Preis für den Schiefer vielfach nicht die Gewinnungskosten deckt. Durch den Schieferzoll in Oesterreich ist auch der Absatz dahin ganz unmöglich. Jetzt ist auf dem Schieferbruche Bärenstein bei Lehesten, wo 50 Arbeiter Beschäftigung fanden, der Betrieb eingestellt worden.

⊙ **Aus Thüringen**, 2. Januar. Der Winterbetrieb der Weimar-Berka-Blankenhainer Bahn stellt sich durchaus nicht als ein lucrativer dar. Gegenwärtig beträgt die durchschnittliche Tageseinnahme im Personen-, Gepäck- und Güterverkehr für die ganze Strecke etwa 160 ℳ oder $5^1/_2$ ℳ pro Kilometer. Im Sommer stellt sich die Einnahme ungefähr dreimal so hoch. Trotzdem der ganze Betrieb billig eingerichtet ist, so kann bei diesem sonstigen Ergebnisse von einem Gewinn für die Centralverwaltung für Secundairbahnen nicht wohl die Rede sein. — In unserer Correspondenz in der letzten Sonntags